№ 45. Freitag, den 22. Februar 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung vom 20. Februar.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung des Antrages Rickert:

Die königl. Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen der Beginn und das Ende der Schulpflicht für den preußischen Staat gleichmäßig geregelt wird, und bei dieser Gelegenheit in Erwägung zu ziehen, ob nicht der Anfangspunkt des obligatorischen Schulunterrichts hinaus zu schieben sei.

Abg. Rickert motivirt ausführlich seinen Antrag. Für den ersten Theil traten auch alle übrigen Redner ein. Namens der Freikonservativen sprach der Abg. Gerlich für den Antrag.

Der Kultusminister steht dem Antrage objektiv gegenüber und meint, derselbe verdiene trotz großer Schwierigkeiten eingehende Erwägung.

Betreffs des zweiten Theils waren die Meinungen getheilt.

Abg. Gerlich (freik.) schildert die zu frühe Einschulung lebhaft. Die strenge Handhabung der Schulpflicht in Westpreußen treibe zum Theil zur Auswanderung.

Abg. Szmula (Zent.) bespricht die Handhabung der Versäumnißstrafen in Oberschlesien, welche die Leute zu Vagabunden mache.

Der Antrag wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Die nächste Sitzung ist Freitag, wo die Denkschrift über die Ueberschwemmungen und der Etat zur Berathung stehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Februar.

— Der Kaiser empfing am Dienstag u. A. die Vertreter der Familie zu Dönhoff, welche dem Monarchen für die Verleihung des Namens v. Dönhoff an das Infanterieregiment Nr. 44 ihren persönlichen Dank aussprachen. Gleichzeitig hatten die anwesenden Familienglieder für das genannte Regiment dem Kaiser ein größeres Kapital zur beliebigen Verwendung zur Verfügung gestellt. Später besuchte der Kaiser das Atelier des Professor Begas, um demselben eine Sitzung zu gewähren. Hierauf hatte der Kaiser bis um 1/2 7 Uhr eine Konferenz mit dem Reichskanzler.

— Der Kaiser soll nach Berichten über die Audienz, welche Präsident Bodiker vom Reichsversicherungsamte und Herr Rösicke am 6. Februar in Bezug auf die Ausstellung für Unfallverhütung hatten, nach dem „Berl. Tgbl.“ auch auf den Fackelzug der Breslauer „königstreuen Arbeiter“ zu sprechen gekommen sein. Er habe, so soll sich der Kaiser geäußert haben, der Sache nicht ganz getraut und sei der Ansicht gewesen, als wäre diese Arbeiterkundgebung so halb und halb von anderer Seite her „angeregt“ gewesen. Indessen „Seydewitz“ habe ihn schließlich in dieser Hinsicht beruhigt und den durchaus spontanen Charakter jener Kundgebung betont, so daß er sich eben dreingegeben. — Die Breslauer Kartellpresse hat aber inzwischen selbst zugegeben, daß der Gedanke jenes Arbeiterfackelzuges von dem Fabrikbesitzer Seidel ausgegangen ist. In derselben Audienz soll der Kaiser auch mitgetheilt haben, er beabsichtige sich demnächst und ganz unvermuthet durch den Augenschein von dem inneren Zustande einzelner Fabriken zu überzeugen. Auch soll der Kaiser geäußert haben, man müsse den Arbeitern die Ueberzeugung beibringen, daß sie in jeder Beziehung allen übrigen Bürgern im Staate gleichgeachtet würden, da darin das beste Mittel liege, sie den sozialdemokratischen Verführungskünsten zu entziehen.

— Die Kaiserin Friedrich kehrt nach Londoner Meldungen am Sonntag nach Deutschland zurück.

— Kammergerichtspräsident v. Oehlschläger ist laut amtlicher Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Exzellenz“ zum Staatssekretär des Reichsjustizamts ernannt worden.

— Zum Befinden des Königs von Württemberg erfährt der „Staatsanzeiger für Württemberg“ aus Nizza, daß der König, welcher sich, abgesehen von nervösen Beschwerden und Störung des nächtlichen Schlafes, bisher leidlich wohl befunden hatte, seit einigen Tagen an einer neuen katarrhalischen Erkrankung der oberen Luftwege verbunden mit Heiserkeit und heftigen Hustenanfällen leide. Es sei anzunehmen, daß die akute katarrhalische Erkrankung, nachdem sich die Temperatur wieder gehoben habe, einen normalen Verlauf nehmen werde.

— Deutschland wird in Washington die Bestrafung des Amerikaners Klein beantragen, welcher bekanntlich die aufrührerischen Samoaner gegen die deutschen Marinesoldaten führte, sie zum Kampfe anfeuerte und schließlich sich selbst in hervorragender Weise an demselben betheiligte. Die „Köln. Ztg.“ bringt, wie uns ein Telegramm berichtet, hierzu folgende Meldung aus Berlin: Nachdem Klein in San Francisco angekommen und mithin in den Bereich der Gerichtsbarkeit der Vereinigten Staaten zurückgekehrt ist, wird die deutsche Regierung sofort bei der amerikanischen Regierung die Verhaftung und Bestrafung dieses Verbrechers beantragen. Die amerikanische Regierung habe die beste Gelegenheit, an einem sehr klar liegenden Einzelfalle zu beweisen, wie weit sie gewillt ist, Recht und Gerechtigkeit einem ihrer Staatsangehörigen gegenüber zu schützen, der sie auf das Schmählichste verletzte.

— Die Gesundheitsverhältnisse auf dem deutschen Blokadegeschwader vor Ostafrika haben sich nach der „Voss. Ztg.“ zugehenden Privatnachrichten verschlechtert. Das jüngste „Marine-Verordnungsblatt“ meldet denn auch wieder die Abkommandirung von zwei Offizieren: Kapt.-Leut. Coßmann von der „Leipzig“ und Unter-Leut. z. S. Heuschmann von der „Sophie“; an Stelle des ersten tritt Kapt.-Leut. Capelle. Ferner haben in Malta vier Offiziere des Schulgeschwaders, die Unterleutnants z. S. Gotzhein, Bode, Schrader und Oxee Befehl erhalten, sich nach Sansibar zu begeben, um Lücken in den Schiffsstäben des Kreuzergeschwaders auszufüllen.

Ausland.

Warschau, 20. Februar. Nach einer Meldung des „Wiener Tageblatts“ werden im Gouvernement Lublin Barackenbauten großen Stiles betrieben.

Petersburg, 20. Februar. Das Ballfest beim englischen Botschafter Sir Rober Morier nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser und die Kaiserin blieben bis 2 Uhr Nachts, die Kaiserin tanzte wiederholt, Prinzessin Alix tanzte bis 4 Uhr früh; erst um diese Stunde war die Festlichkeit zu Ende. Mit dem Sturze Morier's ist es also nichts! — Ein junger Arzt und ein reicher Kaufmann organisiren hier eine neue Expedition nach Abessinien; die Geldmittel sind in reichem Maße vorhanden, auch haben sich bereits 40 Theilnehmer gemeldet, deren Zahl sich, wie der „Grashdanin“ hofft, bis zum Frühjahr auf 300 erhöhen dürfte. — In Orenburg ist eine Hungersnoth ausgebrochen.

Pest, 20. Februar. In der Kammer erklärte Graf Apponyi, der Führer der Opposition, das politische Leben im Lande könne nicht in normalen Zustand zurückkehren so lange Tisza Minister bleibe. Daß die Heißsporne, welche gegen Tisza agitiren, Franzosenfreunde sind, haben wir bereits hervorgehoben, weß Geistes Kinder aber diese Herrn sind, dürfte daraus hervorgehen, daß der ungarische Reichstags-Abgeordnete Pazmandy Deroulede telegraphisch um Uebersendung der Statuten der französischen Patriotenliga gebeten hat, welche als Muster für die Statuten der gestern beschlossenen Gründung einer ungarischen Patriotenliga dienen sollen.“

Haag, 20. Februar. Der König verbrachte die Nacht unruhig, doch hat sich das Allgemeinbefinden nicht verschlimmert.

Paris, 20. Februar. Der Präsident Carnot soll Angesichts der Schwierigkeiten, die sich der Kabinetsbildung entgegenstellen, die Kammerauflösung erwägen. Russische Stimmen wirken auch dafür. Weiter wird noch gemeldet: „Präsident Carnot hatte heute Morgen mit dem Senator Faye eine Unterredung. Der Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinets ist einer be-

Feuilleton.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bélot.

43.) (Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Am folgenden Morgen gegen 10 Uhr erschienen zwei Wächter in der Zelle Lucien Lecomte's im Zuchthause von Melun, um ihn zu dem auf dem Hofe seiner harrenden Gefängnißwagen zu führen, der bestimmt war, ihn nach dem Justizgebäude der Stadt zu bringen, wo heut um 11 Uhr die Verhandlung seiner Sache statthaben sollte.

Die beiden Wächter, welche ihren Gefangenen als fügsam von Betragen kannten, hatten die nach dem Innern des Wagens gehende Thür des Verschlages, der ihm zum Sitzen angewiesen wurde, offen gelassen, und durch das Fenster der Außenthür, an welcher die Wächter saßen, konnte er von seinem Platz aus während der Fahrt den blauen, wolkenlosen Himmel erblicken, zuweilen ein Stückchen der freien Außenwelt dort rings umher, die Seine, an der man dahin fuhr, die Felder und Wiesen. Nie schien ihm ein schönerer Frühlingstag gelächelt zu haben, als heut; Alles strahlte von goldenem Sonnenlicht, grünte von Blättern, Halmen und Knospen; die Vögel sangen, die jungen Kräuter dufteten, die ganze Natur athmete Frieden, Freude, Hoffnung und neues Leben! Sollte es eine günstige Vorbedeutung für ihn sein, fragte sich Lucien mit beklommener Brust? Ach, schwerlich; sein Herz war schwer bedrückt und sah mit trübem Bangen dem Kommenden entgegen. Luciens Vertheidiger hatte ihm nicht verhelt, daß seine Sache schlecht stand, — um so schlechter, als Lucien darauf beharrte, für seine volle Unschuld zu plaidiren, obwohl alle Beweise gegen ihn waren, anstatt, wie der Vertheidiger anempfahl, für mildernde Umstände; allein Lucien war entschlossen und hatte dies erklärt, sich lieber unter Aufrechterhaltung der Behauptung seiner Unschuld zu einer schwereren Strafe verurtheilen zu lassen, als durch ein falsches Zugeständniß seiner Schuld eine leichtere Strafe zu erzielen.

Die Hauptstraße der Stadt war erreicht, in welcher das Justizgebäude lag, der Zellenwagen hielt vor demselben. Eine unvorhergesehene neue Peinlichkeit erwartete Lucien. Die Justizbeamten benachrichtigten seine Wächter, daß der Prozeß, welcher dem seinigen vorhergehe, noch längere Zeit in Anspruch nehmen werde, Lucien's Sache also erst in etwa drei Stunden zur Verhandlung kommen könne; der Angeklagte sei bis dahin in dem Provinzialgefängniß der Stadt zu plaziren, das neben dem Justizgebäude gelegen war. Es sollte Lucien nicht erspart werden, noch ein neues Gefängniß zu denen kennen zu lernen, welche er bereits kannte.

Der Wagen fuhr in den Hof des Departementsgefängnisses; man hieß Lucien aussteigen, öffnete eine Seitenthür, durch die man ihn eintreten ließ und die Thür fiel hinter ihm in's Schloß, die großen Eisenriegel wurden vorgeschoben. Er befand sich in einem Saal mit zehn bis zwölf anderen Gefangenen zusammen.

„He, siehe da, Lecomte, bis Du es?“ tönte ihm eine Stimme entgegen. „Wie, zum Henker, kommst Du hierher? Du bist also drüben aus dem Kasten fort?“

„Nein,“ warf Lucien widerwillig zurück. „Ich stehe heute vor Gericht.“

„Für eine Dummheit, die Du drüben im Kasten (im Zuchthause) gemacht hast? Donnerwetter, daß mußt Du mir erzählen. Laß hören und gieb auch Neuigkeiten von den alten Freunden zum Besten!“

Der Sprechende, der sich in dieser Weise an Lucien drängte, war ein oft bestrafter Verbrecher, ein ehemaliger Schullehrer Namens Clopied, derselbe, von welchem wir Sagot im Strafsaal des Zuchthauses zu seinem Kumpan Brazier erzählen hörten. Seine Führung in den fünf Jahren seiner letzten Strafe, die er im Zuchthause von Melun abgemacht, war eine noch schlimmere als früher gewesen, da sich bei seiner wachsenden Roheit mehr und mehr die Neigung zu Gewaltthätigkeiten herausgestellt hatte. Er mußte deshalb mehrfach als ein persönlich gefährliches Individuum auf längere Zeitdauer der Einzelhaft in der Isolirzelle oder gar der furchtbaren Dunkelzelle überwiesen werden. Nach Verbüßung seiner letzten Strafe vor etwa acht Monaten entlassen, war er bald darauf unter der Beschuldigung mehrere schwere Einbrüche verübt zu haben, wieder in Haft genommen und befand sich jetzt deswegen in Untersuchung, welche diesmal eine langjährige Zuchthausstrafe für ihn zur Folge zu haben drohte.

Auf einer Holzbank Platz nehmend, auf die er Lucien, der vergeblich dieser widerwärtigen Nachbarschaft zu entgehen suchte, an seiner Seite gleichfalls niederzog, fuhr Clopied mit seiner zudringlichen Vertraulichkeit zu fragen fort:

„Also Du kommst heut vor die Jury! Ist es die Möglichkeit! Und Du weißt doch Deine Sache so verdammt schlau zu machen! Was hast Du gethan? Einem Aufpasser Eins versetzt?“

„Nein; man beschuldigt mich eines Diebstahls“, erwiderte Lucien ungeduldig, und um sich von der Neugier des Zudringlichen so schnell als möglich zu befreien, theilte er ihm den Fall in kurzen Worten mit.

„So, so,“ erwiderte Clopied. „Und Du hättest das Geld nicht genommen? Hast Du Jemand in Verdacht‘?“

„Ja, Sagot.“

„Ei, sieh da, Sagot, meinen alten Freund? Sagot, den hübschen kleinen Blondin, der in der Korbmacherei arbeitete?“

„Eben der. Ich bin überzeugt, daß er das Geld genommen und den Verdacht auf mich gelenkt hat, um mich zu verderben.“

„Sieh, sieh!“ lachte Clopied harmlos. „Nun, möglich ist es schon, mein Freund Sagot ist ein geriebener Bursche. Aber um Dich zu verderben, sollte er es gethan haben? Was hat er denn gegen Dich? Seid Ihr aneinandergerathen, oder hast Du ihm einmal einen Streich gespielt?“

„Nein, niemals. Ich bin fast nie mit ihm in Berührung gekommen.“

„Nun, und weshalb wollte er Dir denn an den Kragen?“

„Ich vermuthe, Brazier war die eigentliche Triebfeder, Sagot gehorchte ihm als sein Werkzeug. Denn während des Tumultes, da der Diebstahl geschah, sah ich Brazier am entgegengesetzten Ende des Saales, nicht, wie gewöhnlich, an Sagot's Seite. Diesen aber bemerkte ich nicht, er konnte also inzwischen ungesehen von mir handeln.“

„Also Brazier! Hölle und Teufel, de alte Schurke von Notar! Er ist jetzt der gute Freund Sagot's, meinst Du?“ Clopied schien in nicht geringe Aufregung gerathen zu sein und sprach mit Mißtrauen und Heftigkeit.

„Ob er sein guter Freund ist, weiß ich nicht“, versetzte Lucien kalt. „Aber ich sah sie

stimmten Persönlichkeit bis jetzt noch nicht ertheilt.

New-York, 19. Februar. Ein furchtbarer Wirbelsturm tobte heute in Alabama, Georgia und Virginia. Ganze Dörfer sind vom Erdboden verschwunden. In Atlanta riß der Sturm ein hölzernes Bauernhaus, in welchem sich die ganze Familie befand, hoch in die Luft empor und trug es fast eine englische Meile weit fort, worauf es berstend niederstürzte und alle seine Insassen beim Sturz tödtete und unter seinen Trümmern begrub.

Provinzielles.

Dt. Krone, 19. Februar. Unter der Spitzmarke „Unschuldig verurtheilt?“ schreibt die hiesige Zeitung: Im April v. J. wurde der Hilfsweichensteller Troschke, von hier wegen Unterschlagung vom Schwurgericht zu Schneidemühl zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Troschke, welcher wegen seiner Tüchtigkeit im inneren Bahndienste beschäftigt wurde und als solcher eine Zeitlang den Billetverkauf zu besorgen hatte, sollte zu verschiedenen Malen Beträge, welche er vereinnahmt hatte, unterschlagen haben, so daß bei einer Revision sich ein Fehlbetrag von annähernd 36 Mark herausstellte. Troschke behauptete damals, daß er das fehlende Geld nicht in seinem Nutzen verbraucht habe, sondern daß ihm dasselbe entweder gestohlen oder er von dem Publikum betrogen worden sei. Dem Angeklagten wurde von den Geschworenen damals nicht geglaubt, weil eben die Beweise — das Fehlen der Fahrkarten — so überzeugende waren. Jetzt ist aber in diese Sache unerwartet Licht gekommen, so daß — wenn nicht die völlige Unschuld — doch eine erhebliche Milderung des Vegehens des Verurtheilten bewiesen werden kann. Der Schlossergeselle Albert Mittelstädt, im Dienst bei dem Schlossermeister Steinke, hat im vorigen Jahre in den Diensträumen der Eisenbahnstation hierselbst gearbeitet und hatte die Gelegenheit benutzt, 100 Fahrkarten 4. Klasse „Dt. Krone— Schneidemühl“ unbemerkt an sich zu bringen. Erst in diesen Tagen ist jener Diebstahl durch Anzeige seines Meisters ans Licht gekommen und durch die Untersuchung bestätigt. M. hatte in seiner Dummheit geglaubt, die Fahrkarten ohne Weiteres benutzen zu können, war aber nachher eines Bessern belehrt worden. Aus Furcht vor Strafe hat er wohl geschwiegen, trotzdem er erfahren haben muß, daß ein Unschuldiger für seine That zu büßen hatte. Jetzt ist er verhaftet; jedenfalls wird das Verfahren bezl. des Troschke, der von seiner Strafe inzwischen schon fast ein Jahr verbüßt hat, wieder aufgenommen und der Verurtheilte entweder ganz freigesprochen oder ihm wenigstens eine mildernde Strafe zuerkannt werden. — Ein schlimmes Geschick hat vor einigen Tagen in dem benachbarten Dyck einen Jäger betroffen. Derselbe, ein Arbeiter aus Dt. Krone, welcher auf verbotenen Wegen sich befunden haben soll, wurde auf dem Anstande durch sein eigenes Gewehr, das ihm in der Hand explodirt sein soll, derartig verletzt, daß ihm der Daumen und Zeigefinger einer Hand und die Nasenspitze weggerissen, sowie auch ein Auge derartig verletzt wurde, daß es ganz ausgelaufen ist. — Auf dem Gute Rohrwiese (Kreis Dt. Krone) kam am Donnerstag, den 7. d. Mts., ein junger Arbeiter, der einem ihm unterstellten Kollegen das Einlegen von Stroh in die Dreschmaschine zeigen wollte, dem Getriebe derselben zu nahe, so daß die linke Hand hineingerieth und diese nicht allein völlig zermalmt, sondern auch die Muskulatur des Armes zerrissen wurde. Die Hand wurde zwar amputirt, es trat jedoch Blutvergiftung hinzu, an welcher der Verwundete in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag starb. Derselbe war ein fleißiger, nüchterner Mensch gewesen und hinterläßt eine junge Frau mit einem Kinde.

Schlochau, 19. Februar. Vor einigen Tagen starb in der Ortschaft H. eine in ärmlichen Verhältnissen lebende Person. Beim Einsargen der Leiche fühlte man zufällig einen in den Kleidern eingenähten harten Gegenstand, und dieser erwies sich nach dem Austrennen als ein Beutel. Groß war die Freude der Angehörigen, aber noch größer die Enttäuschung, als man nur alte Silbermünzen fand, welche heute nur den Silberwerth besitzen. Die Erben werden schwerlich mehr als 50 Mark herausschlagen können. (G.)

Allenstein, 20. Februar. Im August v. Js. entstand in einem Keller des Färbermeister Frenschlowski'schen Hauses hierselbst dadurch eine Benzinexplosion, daß ein Licht, mit welchem die Tochter des hiesigen jüdischen Kultusbeamten T. den Raum betreten hatte, umfiel und das aus dem Nebenkeller durchgesickerte Benzin in Brand setzte. Frl. F. und noch ein Mädchen trugen dabei erhebliche Verletzungen davon. Erstere, welche durch den Luftdruck die Treppe in die Höhe in den Flur geschleudert worden war, mußte monatelang krank darniederliegen. Herr F., welcher damals bereits durch die Beschädigung des Hauses und an Sachen bedeutenden materiellen Schaden erlitten, mußte sich nun noch am Donnerstag vor der hiesigen Strafkammer verantworten. Da die Sachverständigen die Anlage des Kellers nicht für vorschriftsmäßig erklärten und die Benzinmenge die polizeilich zugelassene Menge überschritt, wurde F. wegen fahrlässiger Körperverletzung mit 100 Mk. bezw. 10 Tagen Gefängniß bestraft.

Insterburg, 19. Februar. Der hiesige große Vorschuß-Verein hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahre einen Umsatz von ca. 70 Mill. Mk. erzielt. Der Reingewinn belief sich, da inzwischen der Zinsfuß für Wechsel herabgesetzt ist, diesmal nur auf 66 490 M., gegen 73 708 Mk. im Vorjahre. Die zur Vertheilung kommende Dividende beträgt $6\frac{1}{2}$ Prozent.

Posen, 20. Februar. Der „Nationalztg.“ wird aus Stuttgart gemeldet: Laut einer Einsendung des Landwirths Essich in Bietigheim an den „Merkur“ ziehen in diesem Frühjahr 20 Familien aus Württemberg nach der Provinz Posen, um hier ein erstes schwäbisches Dorf zu gründen. — Dem Hauptamts-Assistenten Albinus zu Meseritz ist vom 1. April d. J. ab die Stelle des Ober-Grenz-Kontrolleurs zu Lautenburg in der Provinz Westpreußen auf Probe verliehen worden. — Zu der großen polnischen Volksversammlung, welche heute im Lambert'schen Saale in Angelegenheit des polnischen Sprachunterrichts in der Volksschule 2c. tagte, sind zahlreiche Polen auch aus den Provinzen Westpreußen, Schlesien und Ermeland eingetroffen. Etwa 1800 Personen nahmen an der Versammlung Theil; auf der Gallerie bemerkte man auch eine größere Anzahl von Damen. Eröffnet wurde die Versammlung um 11 Uhr Vormittag durch Herrn v. Zychlinski-Usarzewo mit einer kurzen Ansprache. Herr Fabrikant Zeyland-Posen wandte sich gleichfalls mit einer Ansprache an die Versammlung, während Herr Redakteur Dobrowolski einen allgemeinen Bericht über die Thätigkeit der Schulkommission seit 1887 erstattete. Demnächst sprachen die Herrn Dr. Kantecki und Prinz Czartoryski, Propst Sieg-Orchowo und ein Wirth Karas des Weiteren über die Schulfrage, auf Grund welcher Ausführungen eine bezügliche Resolution gefaßt wurde, während Herr Rittergutsbesitzer Dr. v. Jackowski über die Auswanderung und Herr Redakteur Danielewski-Thorn über die Angelegenheit der Sparsamkeit sprach. Zum Schluß wurde auf den ehemaligen Erzbischof von Posen, v. Ledochowski, ein Hoch ausgebracht und der mit dem Vorsitz der Versammlung betraute Herr Rittersgutsbesitzer v. Clapowski beauftragt, diese Ovation nach Rom zu berichten. Die Versammlung erreichte erst um 3 Uhr ihr Ende. (Pos. Ztg.)

Stolp, 19. Februar. Der 30 Jahre alte Stadt-Hauptkassen-Rezeptor Arthur Schumann, welcher am 14. Nov. v. J. versucht hatte, das hiesige Rathhaus in Brand zu stecken, um die Beweisstücke für begangene Unterschlagungen in Höhe von 637 Mk. zu vernichten, stand gestern vor dem hiesigen Schwurgericht zur Aburtheilung. Sch. war der Unterschlagung, Buchfälschung und versuchten Brandstiftung angeklagt, gab auch alle Verbrechen rückhaltlos zu und erklärte, die Brandstiftung aus oben angegebenem Grunde versucht zu haben. Die Vertheidigung bemühte sich, gestützt auf das Gutachten von 3 hiesigen Aerzten, den Angeklagten für unzurechnungsfähig zu erklären, wogegen der Gefängnißarzt strikte das Gegentheil behauptete. Die Geschworenen schienen denn auch nicht die Ansicht der Vertheidigung akzeptirt zu haben, denn sie erkannten den Angeklagten der Unterschlagung und Buchfälschung für schuldig, sprachen ihn aber von der Anklage der versuchten Brandstiftung frei. Schumann wurde zu 2 Jahren Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 21. Februar.

— [Sitzung der Stadtverordneten am 20. Februar.] Anwesend 29 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Böthke. Am Magistratstisch die Herren Erster Bürgermeister Bender, Syndicus Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt und die Stadträthe Löschmann, Rudies und H. Schwartz sen. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Fehlauer. — Von der Mittheilung des Magistrats, daß der Kalkulatur-Assistent Pfeiffer endgültig angestellt ist, wird Kenntniß genommen. Magistrat wird ersucht, von dem Herrn Pf. ein Gesundheitsattest einzufordern. — Magistrat hat an die Handlung Gebr. Pichert die Grundstücke Neustadt Nr. 303a und b (früheren Schlesingerschen Garten) mit Ausnahme des dort befindlichen Eiskellers, gegen eine jährliche Miethe von 600 M. auf die Dauer von 5 Jahren verpachtet, dabei sich aber das Recht einer halbjährlichen Kündigung vorbehalten. Der Eiskeller ist an Frau Schlesinger für 150 Mark jährlich verpachtet. Der mit den Herren Gebr. Pichert abgeschlossene Vertrag wird genehmigt. — Magistrat beantragt Genehmigung zur Einrichtung von Maschinen- und Dampfbetrieb in der städtischen Ziegelei und Bewilligung von ungefähr 30 000 Mk. zu diesem Zweck. Nach Ausführung der geplanten Einrichtung würden nach der Angabe des Magistrats bessere Ziegeln und jährlich mindestens 300 000 Stück mehr als bisher hergestellt werden können, so daß eine Brutto-Einnahme von ungefähr 170 00 Mk. zu erwarten ist. Rechnet man hiervon die Zinsen und die Beträge zur Amortisation des Anlagekapitals ab, würde immerhin ein Reingewinn von 8500 M. bleiben. Durch die Maschineneinrichtung würde die städtische Ziegelei allen übrigen Ziegeleien gegenüber konkurrenzfähig werden. Genaue Kostenanschläge werden nach Genehmigung des Projekts vorgelegt werden, 2 vorläufige Anschläge sind der Vorlage beigefügt, nach diesen werden die Kosten nicht über 30 000 M. betragen. Herr Tilk warnt vor der neuen Anlage. Die Zeit, in welcher viele Ziegelsteine hier gebraucht wurden, sei vorüber, da die Königliche Fortifikation mit der Ausführung von Bauten bald aufhören werde. Herr T. weist noch darauf hin, daß schon 2mal mit maschinellem Betrieb in der Ziegelei Versuche angestellt seien, zur Zeit des Herrn Bürgermeisters Hoppe und des Herrn Stadtbauraths Rehberg. Die Versuche hätten Geld gekostet, wären aber bald wieder eingestellt worden. Ob jetzt bessere Erfolge werden erzielt werden, sei zweifelhaft. Herr Stadtrath Löschmann bittet, die Vorlage anzunehmen. Um den Absatz der Ziegeln brauche man nicht besorgt zu sein, da zunächst die Stadt selbst Abnehmer sein würde. Beim Bezug aus anderen Ziegeleien vertheuern sich die Ziegeln durch die Transportkosten. Ohne maschinellen Betrieb gehe es nicht weiter, da der Ringofen nicht ausgenutzt werden könne. Erster Bürgermeister Bender führt aus, daß, wenn dem Magistrat hierbei ein Vorwurf gemacht würde, dieser nur darin bestehen könne, daß die Erweiterung der Ziegelei nicht bereits früher geschehen sei, weil jetzt die guten Jahre für das Ziegelgeschäft vorüber sind. Dieser Vorwurf könne aber den Magistrat nicht allein treffen, sondern auch die Versammlung, die sich den Vorlagen des Herrn Stadtbauraths Rehberg gegenüber ablehnend verhalten habe. Bei den früheren Versuchen sei eine zu schwache Lokomobile in Gebrauch gewesen, dies würde dieses Mal berücksichtigt und eine 25 Pferdekräfte starke Maschine angeschafft werden. Früher hatte sich auch niemand mit vollem Eifer um den Ziegeleibetrieb bemüht, Herr Stadtrath Löschmann will dies aber jetzt thun, er garantirt uns für den Erfolg und will auch selbst Freude an seiner Arbeit haben, das könne aber nur dann der Fall sein, wenn Maschinenbetrieb eingerichtet würde. Betreffs des Absatzes der Ziegeln werden Verlegenheiten nicht entstehen, da die Stadt selbst zur Kanalisation und zu Hochbauten viele Ziegeln gebrauchen wird. Das Anlagekapital von 30 000 M. könne Angesichts des Ueberschusses, den die Ziegelei alljährlich an die Stadt abführt, nicht in Betracht kommen. Herr Dietrich wird für die Vorlage stimmen, wenn nachgewiesen wird, daß hinreichend Lehm zum verstärkten Betrieb vorhanden ist. Die Herren Erster Bürgermeister Bender und Stadtrath Löschmann führen diesen Nachweis. In der Nähe der Ziegelei und unter einem Theile des Ziegeleiwäldchens liegen so mächtige Lehmschichten, daß der Bedarf auf 20—30 Jahre gedeckt werden könne. Um das Wäldchen aber zu schonen, werde man auf dem Forstdienstlande des Försters Hardt Bohrungen anstellen und von dort den Lehm beziehen. Das Ausheben eines Kubikmeter Lehms koste jetzt 1 M., größere Kosten werden auch nicht entstehen, wenn der Lehm von dem angegebenen Lande herangeschafft wird. Herr Stadtrath Löschmann hat 2 Ziegeln als Probe vorgelegt, die vorzüglich ausfallen und will Herr Kriewes für die Vorlage stimmen, wenn ihm garantirt wird, daß mindestens die Hälfte der in der Ziegelei gebrannten Steine ebenso wie die Probe beschaffen sein wird. Der Magistratsantrag wird angenommen. — Die alte Pappelbaumschule wird an Herrn Pierkowski auf weitere 3 Jahre für einen jährlichen Miethszins von 25,50 Mk. verpachtet. — Genehmigt wird die Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der Bromberger Chaussee für das Etatsjahr 1. April 1889/90 an Herrn Sentkowski in Gollub für dessen Gebot 4325 Mk. (1325 Mk. mehr als im Vorjahre). Im Termin war noch ein Gebot von 4330 Mk. abgegeben, doch ist die eingeholte Auskunft über den betr. Bieter nicht günstig ausgefallen. — Es wurden wiedergewählt in die Kommission zur Einschätzung der Forensen und juristischen Personen die Herren Nathan Cohn, Dietrich, Dorau, Fehlauer, Hartmann, Preuß und Rittweger, ferner in die Kommission zur Prüfung der von Forensen und juristischen Personen angebrachten Kommunalsteuer-Reklamationen und gleichzeitig in die Kommission zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten die vorgenannten Herren und noch die Herren E. R. Hirschberger und Gerbis. — Der Herr Regierungs-Präsident hat verfügt, daß der Erste Herr Bürgermeister in etwaigen Behinderungsfällen zu vertreten ist, in erster Reihe von dem Herrn Stadtrath Rudies, dann von den Herren Syndikus Schustehrus bezw. Stadbaurath Schmidt und wenn diese behindert sind, von den unbesoldeten Magistratsmitgliedern nach Maßgabe ihres Dienstalters. — Es folgt die Berathung des Etats der städtischen Gasanstalt für das Jahr 1889/90. Bei den Ausgaben ist der Betrag von 821 Mk. 50 Pfg. für einen sechsten Laternenanzünder eingestellt, der Betrag für Bauten um 8600 Mk. vergrößert (zum Bau eines Retortenofens). Der Tit. „Besoldungen und Pensionen“ ist um 4250 Mk. vermehrt, dagegen der an die Kämmereikasse abzuführende Ueberschuß um 5000 Mk. ermäßigt. Dieser Betrag soll der Kämmereikasse zwar ebenfalls zufließen, ist aber nicht als Gewinn zu betrachten, sondern als Beitrag der Gasanstalt zu den General-Unkosten der städtischen Verwaltung. Die Einnahme für verkaufte Er-

---

stets bei einander, sie hatten ihren Arbeitsplatz Einer an des Anderen Seite genommen und wurden wiederholt Beide bestraft, weil sie heimlich mit einander gesprochen oder Beide gleichzeitig einen Verstoß gegen die Hausordnung begangen hatten, der sie auf den Strafsaal führte.“

„Heimlich mit einander gesprochen, hm — die Sache ist wichtig!“ fuhr Elopied zornig auf. „Und sich Beide zur selben Zeit auf den Strafsaal schicken lassen . . . oh, ich kenne das; es geschah, um dort beim Laufen erst recht mit einander tuscheln zu können! Das boßt mich, sage ich Dir, es boßt mich! Sagot ist mein Freund, ich habe ihm Alles gesagt: er kennt die Verstecke, in denen ich mein Beiseitegebrachtes verborgen, er kennt die guten Geschäfte, die ich ausbaldowert habe. Der alte Schurke von Brazier ist ein Fuchser (Schleicher); wenn Sagot mit ihm gemeinschaftliche Sache macht, werden sie mich ausplündern, sobald sie frei sind, meine Beute ausgraben und gemeinschaftlich die Massematten (Geschäfte) vollführen, die ich ausgespürt habe! Ha, es ist zum Rasendwerden; ich schlage den Hallunken, den Sagot, todt, wenn er mich verräth und nicht von diesem Brazier läßt! Du mußt wissen, Lecomte, ich stehe vor den nächsten Assisen und es sind mir diesmal meine zehn Jahre sicher. Das ist mir zu lang, und ich entspringe aus dem Kasten, geh' es, wie es will, wenn ich draußen bin und mich ausgeplündert sehe, ohne Mittel, ohne Gelegenheit, etwas zu holen, weil diese beiden Schurken überall vor mir dagewesen sind, was fange ich an? Ich muß die Beiden auseinander bringen und Sagot auf meiner Seite behalten oder ich mache Einen kalt!“

Fluchend, schimpfend, dann wieder in ein dumpfes Murmeln von wüsten, halb unverständlichen Drohreden verfallend, erhob er sich von der Bank und schritt zornig auf und ab, Lucien sich selber und seinen eigenen düsteren Gedanken überlassend.

Während so die Stunden des Morgens und des Vormittags traurig verflossen, hatte sich die kleine Madame Petithomme, getreu ihrer Verabredung mit Susanne, schon vor acht Uhr bei derselben eingefunden, um sie zu der schweren Fahrt nach Melun abzuholen. Indem sie im Begriff waren, das Haus zu verlassen, warf Cesarine forschende Blicke umher und hefteten sich scheu auf die Thür von Bussine's Zimmer.

„Ihr Vater weiß ohne Zweifel nicht, daß heute die Sache seines Bruders vor Gericht verhandelt wird,“ konnte sie sich nicht enthalten zu sagen. „Weder Sie noch ich haben ihm davon gesprochen, und er liest die Zeitungen vielleicht nur flüchtig oder gar nicht. Sollte es nicht nöthig sein, ihn zu benachrichtigen?“

„Auch ich habe so gedacht, heute Nacht, nachdem Sie mich verlassen haben; ich blieb auf, um mit ihm zu sprechen, wenn er zurückkehrte. Aber er ist nicht heimgekehrt.“

„Hilf, Himmel, die ganze Nacht nicht heimgekehrt?“ rief Madame Petithomme entrüstet. „So treibt er es denn wieder so arg wie zuvor? Er spielt?“

„Ich weiß es nicht und will es nicht wissen,“ sagte Susanne mit leiser, ruhiger Stimme. „So lange ich nichts weiß, kann ich mich noch dem Gedanken hingeben, daß er seinen Eid vielleicht noch nicht gebrochen.“

Ein Fiacre führte sie nach dem Bahnhofe, und der bald darauf abgehende Zug nach Melun. Wie der Spruch des Gerichtes lauten, ob man Lucien freisprechen, ob man ihn verurtheilen werde, bildete unablässig den Gegenstand des Gespräches zwischen Beiden. Durch Madame Petithomme genau in die Einzelnheiten der Sachlage eingeweiht, erwog Susanne mit Aufbietung ihrer ganzen Geisteskraft, welche Umstände für Lucien sprächen und wie sich diejenigen, die gegen ihn sprachen, entkräften ließen. Sie reflektirte sachlich, kalt, ohne Leidenschaft oder Erregung, wie ein erwägender Jurist. Sie weinte nicht, klagte nicht, sondern blieb ruhig, gefaßt, dem Kommenden, und wenn es das Schlimmste sei, fest ins Auge blickend; sie zeigte den Muth und die Seelenstärke eines der Gefahr entgegentretenden Mannes.

(Fortsetzung folgt.)

zeugnisse und Gasmessermiethe ist der Steigerung des Verbrauchs entsprechend mit 4950 mehr als im Vorjahre angenommen, der ganze Etat wird in Einnahme und Ausgabe in Höhe von 156 745 Mk. 40 Pfg. genehmigt. Herr Cohn regt die Frage an, ob es sich nicht empfehlen möchte, zur Ersparung von Kreiskommunalsteuer wie in Berlin die Gaspreise um diese Steuer zu ermäßigen und letztere von den Konsumenten besonders einzuziehen. — Festgestellt und genehmigt werden folgende Etats: des städtischen Wilhelm = Augusta = Stifts (Siechenhaus) für 1889/90 Einnahme und Ausgabe 7970 M., des St. Georgen-Hospitals für 1889/90 Einnahme und Ausgabe 2850 M., des St. Jacobs-Hospitals für 1889/92 Einnahme und Ausgabe 2169 M., des Bürger-Hospitals für 1889/90 Einnahme und Ausgabe 6844 M. und des Elenden-Hospitals für 1889/92 Einnahme und Ausgabe 3222 M. Die Einnahmen sämmtlicher Hospitäler haben sich in Folge Rückganges des Zinsfußes vermindert, bei dem Elenden-Hospital hat sich behufs Ausgleichs des Etats ein Zuschuß als nothwendig erwiesen, der für die in Rede stehenden 3 Jahre aus der Kämmereikasse gewährt werden soll. — Die Königliche Fortifikation ersucht den Magistrat, die Unterhaltung der in dem neuen Stadttheile gelegenen Straßenzüge XV, XVI, III, XI, XVIII, XX, XXI, XV u. IV schon vom 1. April 1890 ab zu übernehmen. Mehrere Straßenzüge wären bereits seit Jahren im Gebrauch, Senkungen oder andere Uebelstände hätten sich nirgends ergeben. Magistrat beantragt dem Wunsche der Königl. Fortifikation zu entsprechen, welchem Antrage die Versammlung zustimmt. — Der Herr Standesamtssekretär Tietzen sieht sich Krankheitshalber genöthigt, sein Amt nieder zu legen. Ihm wird eine jährliche Unterstützung von 450 M. bewilligt. — Die Firma Höstadt u. Contag in Berlin, welche in Bromberg die Straßenbahn gebaut hat, beabsichtigt auch hier eine solche Bahn zu bauen und zwar soll dieselbe vom Stadtbahnhofe ausgehen, durch die Stadt bis zum Kinderheim laufen. Die Anlagekosten sind auf 250 000 M. veranschlagt. Die Gesellschaft hat sich an den Magistrat gewendet und demselben folgende Vorschläge gemacht: Die Stadt betheiligt sich als Kommanditistin an dem Unternehmen mit einem Viertel des Anlagekapitals oder sie leiht der Gesellschaft die Hälfte des Kapitals unkündbar gegen 3½ % Zinsen gegen Verpfändung sämmtlicher Betriebsmittel. Die Firma hebt hervor, daß Thorn in die Klasse der Mittelstädte gehört, in denen Pferdebahnanlagen zunächst einen nennenswerthen Gewinn nicht abwerfen. Die Gesellschaft erklärt sich auch bereit den Betrieb auf der Uferbahn zu übernehmen und die Bahn in den Dienst des Feuerlöschwesens und der Straßenreinigung zu stellen. Nothwendig für die Anlage sei die Regulirung der Bromberger Chaussee, erwünscht die Durchbrechung der Windstraße." — Die Kosten der Regulirung der Bromberger Chaussee belaufen sich auf 65 000 M. Magistrat hat den Unternehmern geantwortet, daß die Stadt vielleicht bereit sein würde ⅓ des Anlagekapitals gegen Sicherstellung und gegen 3½ pCt. und 1 pCt. Amortisation herzugeben, falls die Unternehmer die Hälfte der Kosten für die Regulirung der Bromberger Chaussee tragen. Magistrat wünscht vorläufig die Stimmung der Versammlung kennen zu lernen. Die Ausschüsse haben sich vollständig ablehnend gegen das Projekt verhalten. Es sei zweifelhaft ob das Unternehmen Gewinn bringen werde. Die Hypothek sei unsicher, da verkrachte Gesellschaften gewöhnlich nur werthlose Sachen hinterlassen. Wenn der Unternehmer auf eigene Kosten die Bahn baue, müsse die Stadt jedes Entgegenkommen zeigen. Herr Erster Bürgermeister Bender ist der Ansicht, man dürfe das Unternehmen nicht ohne Weiteres zurückweisen, es entständen der Stadt durch dasselbe mancherlei Vortheile, welche die Opfer aufwiegen würden. Derselben Ansicht ist Herr Dietrich, der besonders aus der Verbesserung der Verbindung mit der Vorstadt eine Erhöhung des Werths der dortigen Grundstücke erwartet. Die Vorlage wird auf 4 Wochen zurückgelegt. — Die Ausführung der Zimmer-, Tischler-, Schlosser- und Schmiedearbeiten beim Neubau des Lagerschuppens an der Ufereisenbahn wird Herrn Zimmermeister Rinow für sein Gebot von 8½ pCt. unter Anschlag übertragen. Beim zweiten Loose „Klempner- und Dachdeckerarbeiten" war Herr August Glogau mit seinem Gebot von 38 pCt. unter Anschlag der Mindestforbernde geblieben. Herr G. ist ersucht, Proben von der zu verwendenden Dachpappe einzureichen. — Die Instandsetzung und das Aufziehen sämmtlicher städtischen Uhren für die Zeit 1. April 1889/94 wird Frau Ww. Schmuck gegen eine jährliche Entschädigung von 450 Mk. übertragen. Die Rathhausuhr und die Uhr in der neustädtischen Kirche werden einer Hauptinstandsetzung unterzogen, für welche besondere Entschädigung bewilligt wird. Für den Finanzausschuß berichtet Herr Cohn. Die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 288 mit noch 7960 Mk. hinter bereits für die Stadt eingetragenen 8040 M. wird genehmigt, desgl. die Beleihung des Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 80 mit 9000 Mark. — Dem Polizei-Sergeanten Kanter wird für seinen Umzug von Marienburg hierher eine Entschädigung von 45 Mark bewilligt. — Herr Sand hat 2 Rechnungen über Arbeiten beim Ausbau des Junkerhofes bis jetzt noch nicht bezahlt erhalten, weil dieselben von Baurath Rehberg bisher nicht bescheinigt waren; es wird beschlossen, die Beträge zu bezahlen. Herr Kriewes bemängelt die frühere ungenügende Kontrole im Baubureau. Herr Erster Bürgermeister Bender theilt mit, daß zum Zweck der Herstellung einer genügenden Kontrole im Baubureau der Versammlung in kurzer Zeit Vorlage zugehen wird. — Von einer Ueberschreitung bei Tit. V pos. 4 des Etats der Bromberger Vorstadtschule und einer solchen in Höhe von 2988 M. 84 Pf. bei Tit. IV pos. 10 des Kämmereietats (Unterhaltung der Chausseeen) wird vorläufig Kenntniß genommen. Letztere Ueberschreitung ist dadurch entstanden, daß bei Beginn des Etatsjahres keine Steine vorhanden waren und zu hohen Preisen, entstanden durch den Bedarf der Königl. Fortifikation, angeschafft werden mußten. — Herr Lehrer Wunsch überreicht seine Berufung zum städtischen Lehrer, in derselben ist ausdrücklich gesagt, daß die Dienstzeit des Herrn W. vom 1. Januar 1849 ab gerechnet werden soll. Danach hat Herr Wunsch ein Ruhegehalt von 1575 Mk. jährlich zu beziehen, das ihm auch bewilligt wird. — Von der Verhandlungsschrift über die am 31. Januar d. Js. stattgefundene monatliche ordentliche Revision der Kämmereikasse wird Kenntniß genommen. Erinnerungen sind nicht gezogen worden. — Festgestellt und genehmigt wird der Etat der Schlachthaus = Verwaltung für das Jahr 1. April 1889/90 in Höhe von 37 485 Mk. Der an die Kämmereikasse für die Verwaltung abzuführende Betrag wird von 1200 auf 2200 M. erhöht. Neu eingestellt ist der Betrag für die Fernsprechanlage. Dem Herrn Kuttner aus Inowrazlaw ist der Zuschlag zur Anpachtung der Restauration, der Standgelderhebung u. s. w. im Schlachthause für das Jahr 1889/90 ertheilt. — Magistrat hat beschlossen, die der Stadt zugesprochene Entschädigung für die Werthverminderung der Grundstücke im 1. Rayon des Forts 4a in einer Summe (5099,80 M.) von der Kgl. Fortifikation zu erheben, da die Stadt nach den aufgestellten Berechnungen besser fährt, als wenn sie 37 Jahre lang eine jährliche Rente von 356 M. 98 Pfg. bezieht. Dem Beschluß des Magistrats wird zugestimmt. — Zur Rückwärtsverlängerung des Uferbahngeleises Nr. 4 um ungefähr 150 Meter werden die Kosten in Höhe von 1500 Mark bewilligt. Die Einrichtung ist nothwendig, um das Verladen aus dem Wagen in den Kahn und umgekehrt zu erleichtern, was namentlich für die Zuckersendungen durchaus wünschenswerth ist. Bei dieser Gelegenheit theilt Magistrat mit, daß die Kosten für die Uferbahn den Anschlag um 9700 Mark überstiegen haben. Sämmtliche Kosten würden aber hinreichend verzinst durch die der Stadt aus der Uferbahn zufließenden Einnahmen. — Die noch auf der Tagesordnung stehenden Nebenetats werden zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

— [Militärisches.] Klose, Zeuglt. vom hiesigen Artillerie-Depot zum Zeug-Pr.-Lt., Hähnel, Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. v. Borcke Nr. 21, Weyergang, Port. = Fähnr. vom Inf. = Regt. von der Marwitz Nr. 61, zu Sek. = Lts. befördert. Kalcher, Pr.-Lt. vom Füs. = Regt. Nr. 36 unter Stellung à la suite des Inf. = Regts. Nr. 70, als Adj. zur Kommandantur von Thorn kommandirt. Frhr. v. Wrangel, Rittm. und Esk. = Chef vom Hus. = Regt. von Zieten Nr. 3 in das Ulan. = Regt. v. Schmidt Nr. 4, Bode, Rittm. und Esk.-Chef vom Ulan. = Regt. v. Schmidt Nr. 4 in das Hus. = Regt. von Zieten Nr. 3 versetzt. Rehm, Sek. = Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 zum überzähligen Pr.-Lt. befördert. Nitsche, Sek. = Lt. vom Fuß-Art. = Regt. General = Feldzeugmeister Nr. 3, Rampoldt I., Sek. = Lt. vom Fuß = Art. = Regt. Encke Nr. 4, in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, versetzt. Heinrich, Hauptm. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei der trigonometrischen Abth. der Landes-Aufnahme, zum Komp.-Chef ernannt. Bütow, Rittm. und Eskadr. = Chef vom Ulan. = Regt. von Schmidt Nr. 4, als Komp.-Chef in das Train-Bat. Nr. 2, versetzt. Becker, Pr.-Lt. vom Hus.-Regt. Nr. 8, unter Beförderung zum Rittm. und Eskadr.-Chef, in das Ulan = Regt. v. Schmidt Nr. 4, versetzt, v. Mitschke-Collande, Pr.-Lt. vom Ulan-Regt. von Schmidt Nr. 4, unter Beförderung zum Rittm., als aggreg. zum Hannov.-Train-Bat. Nr. 10, versetzt. Lindenburger, Zahlm.-Aspir. zum Zahlmeister beim 2. Bat. Fuß-Art.-Regts. Nr. 11, ernannt.

—[Eisenbahn = Verkehr.] Erschienen sind folgende Tarife: Nachtrag 9 zu Tarifheft Nr. 2 Kilometer = Entfernungen und Tarifsätze für den Güter-Verkehr zwischen den Stationen der Pfälzischen und Elsaß-Lothringischen Eisenbahnen einerseits und den Stationen der Eisenbahn = Direktions = Bezirke Bromberg, Breslau, Berlin u. s. w. andererseits; Heft 7, Ausnahme-Tarife Nachtrag 10 zum Verbands-Güter-Tarif, Theil 2. Besondere Bestimmungen. F. Tariftabellen, Berlin-Ostdeutscher Güter-Tarif, Theil 2. Besondere Bestimmungen nebst Kilometerzeiger und Tariftabellen für den Verkehr der Berliner Staatsbahnstationen und der Stationen der Ringbahn untereinander und mit den Stationen der Eisenbahn-Direktions-Bezirke Berlin, Breslau und Bromberg sowie der Breslau = Warschauer, Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn, der Ostpreußischen Südbahn u. s. w.; Verbands-Güter-Tarif, Theil 2. Besondere Bestimmungen. E. Kilometeranzeiger und F. Tariftabellen. Nachtrag 10 zu Tarifheft Nr. 3, Kilometer-Entfernungen und Tarifsätze für den Güter-Verkehr zwischen den Stationen der Großherzoglich = Baden'schen Staatseisenbahnen einerseits und den Stationen der Eisenbahn = Direktions-Bezirke Bromberg, Breslau, Berlin u. s. w. andererseits; Nachtrag 9 zu Tarifheft Nr. 1, Kilometer = Entfernungen und Tarifsätze für den Güter-Verkehr zwischen den Stationen der Oberhessischen Eisenbahnen, der Main = Neckar = Bahn und der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn einerseits und den Stationen der Eisenbahn = Direktions-Bezirke Bromberg, Breslau, Berlin u. s. w. andererseits; Nachtrag 11 zum Verbands-Güter-Tarif, Theil 2. Besondere Bestimmungen und Tarifsätze für den Güter = Verkehr zwischen den Stationen der Eisenbahn = Direktions = Bezirke Bromberg, Breslau, Berlin einerseits und Stationen der Königl. Bairischen Staats = Eisenbahnen andererseits; Verbands = Güter = Tarif, Theil 2. Besondere Bestimmungen. F. Tariftabellen. Nachtrag 10 zu Heft Nr. 6, Tarifsätze für den Güter-Verkehr zwischen den Stationen der Königl. Württembergischen Staatseisenbahnen sowie den Stationen Lindau, Bregenz, Romanshorn und Rorschach und Stationen der nördlichen Verbandsbahnen. Die Tarife können bei der Handelskammer eingesehen werden.

— [Staatsunterstützungen für Ueberschwemmte.] Da die endgiltige Prüfung der Vorschläge für die an die Ueberschwemmten in Westpreußen zu gewährenden Staatsunterstützungen und deren definitive Feststellung noch nicht hat zum Abschluß gebracht werden können, so werden in den nächsten Tagen im gesammten Ueberschwemmungsgebiet abermalige Vorschußzahlungen aus Staatsmitteln namentlich an solche kleineren Besitzer ausgezahlt werden, welche ohne diese Hilfe den Winter nicht gut überstehen können. Die betreffenden Anweisungen sind den Kreisbehörden bereits ertheilt.

— [Abiturienten-Prüfung.] Die schriftliche Prüfung hat heute bei dem hiesigen Königlichen Gymnasium und Realgymnasium begonnen, die mündliche Prüfung findet am 15. und 16. März unter Vorsitz des Herrn Direktor Dr. Hayduck statt.

—[Der Lehrerverein] hält künftigen Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr, in Arenz Hotel eine Sitzung ab. Es wird ein Vortrag über den Gesangunterricht gehalten werden.

—[Handwerker-Liedertafel.] Die gestrige Hauptversammlung, welche sehr zahlreich besucht war, eröffnete der Vorsitzende Herr Porsch. Nach Erstattung des Jahresberichtes seitens des Schriftführers legte der Rendant die Jahresrechnung vor, welche bei einer Einnahme von 471 M. 80 Pf. und einer Ausgabe von 419 M. 70 Pf. (hierin 100 M. für die Ueberschwemmten) einen Bestand von 52 M. 10 Pf. aufweist. Zur Prüfung der Rechnung, sowie des vom Notenwart vorgelegten Noteninventariumverzeichnisses werden Herr Freyer und Dreßler gewählt. Bei der nun folgenden Vorstandswahl werden wiedergewählt: Die Herren Porsch Vorsitzender, Kirsten Dirig., Patz Rendant, Meinas Schriftführer, Schliebener Notenwart und in die Notenkommission Herr Trautmann, Gauerke, Meinas, Patz. Aus der Wahl zu Festordnern gingen die Herren Orth und Freyer hervor. Hierauf beschließt die Versammlung, am 5. März d. J. für die Mitglieder des Handwerkervereins im Viktoriasaal ein Vokalkonzert (Ernst und Humor), und am 16. März ein solches in Podgorz im Saale des Herrn Schmul zu veranstalten. Ein dreifach „Grüß Gott" auf den wiedergewählten Vorstand beschloß die Hauptversammlung.

—[Stiftungsfest.] Der kaufmännische Verein „Concordia", Kreisverein Thorn, hat gestern Abend in den Räumen des Schützenhauses sein zweites Stiftungsfest durch Konzert und Tanz gefeiert. Die Konzertmusik wurde von der Kapelle des Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 in vorzüglicher Weise ausgeführt, im zweiten Theile des Vergnügens wurden den zahlreichen Theilnehmern mannigfache Ueberraschungen bereitet. Das Fest hat einen schönen Verlauf genommen.

— [Gefunden] ein schwarzer Muff. Derselbe ist in einem Geschäftslokal in der Breitestraße zurückgelassen. Näheres im Polizei = Sekretariat.

— [Die Pendelzüge] zwischen den Bahnhöfen Thorn und Thorn Stadt sind seit gestern wieder in Betrieb gesetzt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 24 Personen, darunter 2 Bettler.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,70 Mtr.

Kleine Chronik.

* Erdsenkung. Im Gehöft des Gutsbesitzers Reim in Uhlmannsdorf bei Waldenburg in Sachsen entstand plötzlich eine Erdsenkung, etwa zwei Meter breit und drei Meter lang, aus welcher heiße Dämpfe emporsteigen. Ueber die Veranlassung und Beschaffenheit dieses unheimlichen Ereignisses ist noch kein klares Urtheil möglich.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Februar.

		21. Febr.	20 Fbr.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		217,60	217,80
Warschau 8 Tage		217,10	217,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%		103,80	103,90
Pr. 4% Consols		108,80	108,80
Polnische Pfandbriefe 5%		64,20	64,00
do. Liquid. Pfandbriefe		58,00	58,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,80	101,70
Oesterr. Banknoten		168.85	168,80
Diskonto-Comm.-Antheile		239,90	239,75
Weizen: gelb	April-Mai	192,50	192,20
	Juni-Juli	194,50	194,20
	Loco in New-York	1b 6/10 c	101¼ c
Roggen:	loco	151,00	151,00
	April-Mai	153,00	152,20
	Mai-Juni	153,20	152,50
	Juni-Juli	153,50	152,70
Rüböl:	April-Mai	56,90	57,00
	Mai-Juni	56,30	56,30
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	53,10	53,10
	do. mit 70 M. do.	33,60	33,60
	April-Mai 70er	32,80	32,80
	Mai-Juni 70er	33,80	33,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	53,00	Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	33,25	„	—,— „
Februar	—,—	„	52,75	„	—,— „
„	—,—	„	33,00	„	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 20. Februar.

Weizen. Bezahlt inländischer gutbunt 124 Pfd. 175 M., hellbunt 124/5 Pfd. 179 M., weiß 130 Pfd. 188 M., roth 126 Pfd. 175 M., Sommer- 119/20 Pfd. 165 M., polnischer Transit bunt 121 Pfd. u. 124 Pfd. 132 M., 132 Pfd. 148 M., gutbunt 124 Pfd. 139 M., hellbunt 122 Pfd. 138 M., weiß 125/6 Pfd. 148 M., russischer Transit roth 126 Pfd. 139 M.

Roggen unverändert. Bezahlt polnischer Transit 122 Pfd. 93 M., russischer Transit 117 Pfd. 90½ M.

Gerste russische 101—116 Pfd. 83—115 M.

Erbsen weiße Koch- transit 114 M. bez., weiße Futter- transit 100 M. bez.

Hafer inländ. 120 M. bez.

Kleie per 50 Kilogramm Weizen- 3,87½ bis 4,05 M. bez. (zum See-Export).

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 13,60 M. bez., 13,50 Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 10,10 M. bez. Alles per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 21. Februar 1889.

Wetter: schön.
Weizen unverändert, 125/6 Pfd. hell 168 M., 127 Pfd. hell 170 M., 130 Pfd. hell 172 M.
Roggen matt, 119 Pfd. 132 M., 120/1 Pfd. 133 M.
Gerste Futterwaare 102—106 M.
Erbsen Futterw. 115—119 M., Victoria 155—160 M.
Hafer 122—129 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkungen
20.	2 hp.	746.9	+ 2.0	SW	5	6	
	9 hp.	744.9	— 0.1	C		10	
21.	7 ha.	743.5	— 1.4	SW	2	10	

Wasserstand am 21. Februar, Nachm. 1 Uhr: 1,70 Meter über dem Nullpunkt.

Heute Nachmittag starb nach schwerem Leiden an den Folgen des Kindbettes meine geliebte Frau

Ottilie, geb. Osterloh.

Danzig, 20. Februar 1889. Rechtsanwalt **Gall.**

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 11¾ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe

Edith

im Alter von 5 Jahren und 9 Tagen

Thorn, den 21. Febr. 1889.

Pfarrer **Stachowitz** und Frau, **Käthe, geb. Gersdorff.**

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von Fleisch, Brot und sonstigen Lebensmitteln** für das städtische **Krankenhaus** und für das städtische **Siechenhaus** auf der Bromberger Vorstadt soll auf das Jahr 1. April 1889/90 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Bedarf beträgt:

1. für das städtische Krankenhaus: etwa 50 Ctr. Rind-, 5 Ctr. Kalb-, 3 Ctr. Hammel-, 2 Ctr. Schweinefleisch, 150 Ctr. Roggenbrot, 15 Ctr. Weizenbrot;

2. für das Siechenhaus: etwa 15 Ctr. Rind-, 1 Ctr. Schweinefleisch, 60 Ctr. Roggenbrot, 3 Ctr. Weizenbrot.

3. ferner für beide Anstalten: voraussichtl. 3 Ctr. inländisches Schweine-Schmalz, 12 Ctr. Arakan-Reis, 14 Ctr. Graupe (mittelstark), 11 Ctr. Buchweizengrütze (mittelfein), 11 Ctr. Hafer-Grütze (geschroten), 11 Ctr. Gersten-Grütze (mittelstark), 25 Ctr. Weizenmehl, 4 Ctr. Reisgries, 125 Kilogr. (2 Ballen) Guatemala-Kaffee, 50 Kilogr. (1 Ballen) Java-Kaffee (gelb), 10 Sack Salz, 8 Ctr. bosn. Pflaumen 80/85, 6 Ctr. Cichorien, 6 Ctr. gemahlene Raffinade und etwa 300 Eimer Essig.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt bis zum

7. März cr., Nachmittags 4 Uhr, bei der Oberin des städtischen Krankenhauses unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Lebensmitteln".

Um 4½ Uhr an dem gedachten Tage werden die Anerbieten geöffnet werden.

Den Bietern bleibt überlassen, den ganzen oder nur einen Theil des Bedarfs anzubieten, insbesondere nur für das Krankenhaus oder nur für das Siechenhaus.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsekretariat zur Einsicht aus. Gegen Erstattung der Kopialien wird Abschrift davon ertheilt. In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 11. Februar 1889.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

In der Dampfschneidemühle Forst Thorn sind täglich: Bretter, Bohlen, Bauhölzer, Schwarten, Rüststangen rc. und Brennholz jeder Art preiswerth zu haben.

Die Grundstücke,

Breitestraße 446/47 und **Schillerstraße 443**, beabsichtige zu verkaufen. Auskunft ertheilt **S. Simon, Thorn.**

Julius Cohn, Griebenau.

Beabsichtige mein

Haus,

Alter Markt 430, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Julius Lange, Fleischermeister.

Größere Waldparzellen, auch Forstgüter

mit schlagbaren Nadelholzbeständen werden zu kaufen gesucht. Offerten sub **O. C. 572** an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Mk. 44,000 auf hiesige Grundstücke zu vergeben u. nehme Anträge entgegen.

Alex. v. Chrzanowski.

Blut-Apfelsinen,

30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5-Ko.-Körbchen, frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur" in Triest. Zitronen,** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Maltakartoffeln,** 5 Ko. **Mk. 2,50. Alles portofrei!**

500,000 Ziegel II. Klasse hat billig abzugeben **Lüttmann.**

Zu 6 Mark 60 Pf. versenden franco 3½ Meter marineblau Cheviot zu einem vollkommenen Anzug, geeignet für jede Jahreszeit.

Zu 4 Mark versenden franco 2 Meter marineblau Cheviot zu einem Herbst-Paletot.

Zu 8 Mark 75 Pf. versenden franco 2½ Meter Winter-Doppelstoff in allen Farben mit angewebtem Futter zu einem Herren- oder Damen-Paletot.

Zu 16 Mark 50 Pf. versenden franco Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.

Ferner empfehle alle Gattungen **wasserdichte Tuche, Buxkin, Paletotstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livree-Tuche** zu den billigsten Preisen.

Muster franco. Waarenversandt franco.

Tuchausstellung Augsburg

(Wimpfheimer & Cie.)

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen

Möbel-Politur-Pomade

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**

einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. Preis pr. Dose 25 Pf. Vorräthig in **Thorn** bei: **Hugo Claass,** Seglerstrasse 96/97.



Einladung zum Abonnement auf den

SCHALK

einzige illust. humorist. Zeitung Ostpreußens, erscheint **wöchentlich** und kostet **nur 1 Mark pro Quartal.** Bestellungen darauf nehmen alle Reichspostanstalten entgegen.

Inserate werden mit **10 Pf.** die Zeile berechnet.

---

31 MEDAILLEN

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao sind überall vorräthig

27 HOF-DIPLOME

Wer

rationell, billig, wirksam inseriren will, wende sich an die **weltbekannte, älteste und leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler,

Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 23, I.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

ein reines Naturproduct

von **heilkräftiger Wirkung** bei **Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art,** bei **acuten** und **chronischen Katarrhen** der **Luftröhre u. Lunge,** bei **Husten, Heiserkeit, Schleim-Auswurf etc.** = **Preis per Glas** (ca. 100 gr.) **2 Mk.** =

Käuflich i. d. Apoth. u. Mineralwhdlgn.

Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen per Schachtel 1 Mk.

WIESBADENER BRUNNEN-COMPTOIR.

Lehrgesellschaft der Zuschneidekunst

lehrt jeder Dame in 6—8 Tagen das **Zuschneiden von Damen- und Kinder-Garderobe** unter Garantie des Erfolges. Annahme von Schülerinnen täglich.

M. Schwebs, Bäckerstr. 166, I.

---

1 großer Mehlkasten, 1 Küchentisch, 1 Küchenspind, Küchenregale, diverse Kleiderspinde rc. zu verkaufen **Breitestr. 49, 1 Tr.**

Ausgesuchte Ziegelstücke zu Bauzwecken sind wieder vorräthig auf meiner Ziegelei in Grembocz yn. **S. Bry.**

Gummischuhe, neueste Formen, in Qualität unübertroffen, bei **D. Braunstein.**

Nähmaschinen!

Mehrere etwas gebrauchte aber sehr gute **Nähmaschinen sind billig zu verkaufen** bei **A. Seefeldt,** Gerechtestr. 127.

Beginne am **18.** nächsten **Monats** mit dem

Matzenbacken.

Aufträge nimmt freundlichst entgegen.

W. Rosenthal.

Möbl. Zim. z. verm. v. 1. März Jakobsstr. 227.

Dr. Clara Kühnast,

Culmerstraße 319.

Zahnoperationen, Goldfüllungen.

Künstliche Gebisse

werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden u. Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt, u. in der Apotheke zu **Culmsee.** à Fl. 60 Pfg.

Israelit. Töchter-Pensionat.

Institut I. Ranges. Aufnahme jeder Zeit. Frau Direkt. Therese Gronau, Berlin, 11 Hinterstr. am Königsplatz.

Couverts

mit Firmendruck,

1000 Stück von Mk. 4,50 an bis Mk. 6,50,

kleine (Octav) 1000 Stück 3 Mk., gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens die

Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Weißstickereien werden gut und schnell angefertigt **Kulmerstraße 332.**

Hochfeines

Malz-Extract-Bier

empfiehlt in **Gebinden** und **Flaschen.**

B. Zeidler.

Gemästete Capaune u. Puten sind lebend billigst zu haben.

Moritz Kaliski, Neustadt.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. In Küche wie Wirthschaft und Kindererzieh. erfahren. Gefl. Off. u. **No. 101** a. d. Exp. d. Z. erb.

Ein Hausknecht

findet z. 1. März Stellung Culmerstr. 335.

Zu pachten gesucht wird in einer frequenten Straße **eine eingerichtete Bäckerei** oder **ein Haus,** in welchem eine **Bäckerei eingerichtet werden kann.** Offerten unt. **B. 6** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine große Stube oder Stube mit Kabinet, zum Comptoir geeignet, wird von sofort oder 1. April **gesucht.** Gefl. Offerten **mit Preisangabe** erbitte unter **A. T.** i. d. Expedition **d.** Zeitung.

Mein Grundstück, Weißestr. 72, verkaufe ich unter leichten und günstigen Bedingungen.

Louis Kalischer.

Die von Herrn Staatsanwalt **Gliemann** innegehabte Wohnung ist versetzungshalber vom 1. April 1889 zu vermiethen.

J. Kurowski, Neust. Markt 138/9.

Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör, im 3. Stock, von April cr. zu vermiethen.

F. Gerbis.

---

1 Woh. v. 2 Z. z. verm. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

---

1 Wohng. v. 5 Z. n. Zbh. i. Brückenstr. 19. z. verm. Skowronski, Bromberger-Vorst. 1.

Vom 1. April 1889 hat 2 herrschaftliche Wohnungen, 1. Parterre, zu vermiethen **Louis Kalischer,** Weißestr. 72.

---

1 Familien-Wohnung zu vermiethen Gerechtestraße 118. **Kwiatkowski.**

---

1 Wohnung von 4 Zim. u. Zubehör am Neust. Markt, 2 Treppen, zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestraße 99, 1, vorne.

Freundliche Wohnung, 2 Zimmer nebst Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. **F. Radeck,** Schlossermeister, **Mocker.**

Schillerstraße 409 sind 2 Familienwohnungen im Hinterhaus 1 Tr., vom 1. April zu vermiethen.

Fleischermeister **Borchardt.**

Altstadt Nr. 165 sind vom 1. April cr. 2 große Wohnungen zu vermiethen.

E. R. Hirschberger.

Ein elegantes Vorderzimmer möblirt, von sogl. z. verm. Breitestr. 84, II Tr.

---

1 frdl. m. Z., Katharinenstr. 189, II, z. verm.

Fein möbl. Zim., m. a. oh. Burschengel., z. 1. März **zu verm.** Schillerstr. 410, 2 Tr.

---

1 fein möbl. Parterre-Zimmer ist Neustadt, Tuchmacherstraße 154, von sofort zu vermiethen, auf Verlangen Burschengel.

Kleine Wohnungen zu vermiethen Waser.

Einfl. Vorderzimmer, möbl. od. unmöbl., zu vermiethen **Breitestr. 51, 2 Tr.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Gerechtestr. 129, 1. Näheres bei Hrn. **Rausch.**

Ein Speicher mit Einfahrt **Klosterstr. 296** vom 1. April zu vermiethen.

Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Brückenstr. 23 ist ein **großer Speicherraum,** part., v. 1. April zu vermiethen.

Aula der Bürgerschule.

Freitag, den 22. Februar cr., Abends 8 Uhr

III. Sinfonie-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck:** Nummerirter Platz 75 Pfennig, Entree an der Kasse 1 Mk.

Sinfonie **„Triumphale"** von Ullrich.

Müller.

Liederkranz.

Tanzvergnügen

im Schützenhause für die passiven Mitglieder und deren Angehörige

Sonnabend, den 23. d. Mts., Abends 8½ Uhr.

Der Trompeter v. Krächzingen.

Volksgarten-Theater.

Freitag, 22. u. Sonnabend 23. Februar 1889

Humoristische Soiréen

von

Wilh. Gipner's

hier renommirten

Leipziger Sängern,

Herren: Hildmann, Kühne, Lachmann, Böhmer, Ewald und Glaser.

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 60 Pfg. Billets à 50 Pfg. sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczynski** zu haben.

Es finden bestimmt nur 2 Soiréen statt.

Wiener Café Mocker.

Sonntag, 24. Febr. 1889

Grosser Maskenball.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. **Entree: Maskirte** Herren 1,00 Mk., Damen **frei,** Zuschauer 0,50 Mk.

Garderoben in reichhaltigster Auswahl bei **C. F. Holzmann,** Gerberstr. 286 u. Abends von 6 Uhr ab im **Ball-Lokale.**

Alles Nähere die Plakate.

2800 Meter gebrauchtes

Feldbahngleis

nebst **40 eisernen Kippiowries** sind im Ganzen oder getheilt **billig zu verkaufen.** Anfragen sub **R. 1104** befördert **Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr.**

Eine Dame sucht eine Pension. Adr. u. **M. N. a. d. Exp. d. Z. erb.**



Niederlage bei Herrn B. Bernhardt, Elisabethstrasse 7.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden. Keuchhusten.

Malz-Extract u. Caramellen von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Zu haben in **Thorn** bei: **E. Szyminski, Strasburg: J. v. Pawlowski & Co., Lautenburg: F. Schiffner.**

Zwiebel-Bonbons

von **Dr. Aurel Kratz, Bromberg,** helfen sofort **gegen Husten und Heiserkeit.**

Nur echt zu haben in Packeten zu 50 u. 25 Pf in Thorn in der Drogenhandl. von **Hugo Claass** u. d. Rathsapotheke des Herrn **Ed. Schenck.**

Pianoforte

-Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Der **directe** Kauf aus dieser **grossen** Fabrik ist sehr vortheilhaft.

Kirchliche Nachricht.

Ev. luth. Kirche.

Freitag, den 22. Februar, 6½ Uhr Abends: **Johann Albrecht Bengel.**

Pastor **Rehm.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.